MFB

Menschen Hoffnung und Zukunft geben

Juni 2021 Rundbrief Nr. 268

Liebe Leserinnen und Leser,

Zu Pfingsten grüße ich Sie / Euch mit dem Bibelwort aus 2.Tim.1:7

„Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“

Dazu passt auch das Gebet des Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry (1900 – 1944), das ich hier in Auszügen wiedergebe:

„Herr, nicht um Wunder oder Visionen bitte ich dich, sondern um Kraft für den Alltag.
Stärke meine Entscheidungen beim Einteilen meiner Zeit.
Lass mich erkennen, was wesentlich ist und was nicht.
Hilf mir, hoffnungsfroh in die Zukunft zu blicken, aber die Gegenwart als das Wichtigste zu erkennen.
Bewahre mich vor dem Glauben, es müsse im Leben alles glattgehen.
Schenke mir die Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge und Rückschläge eine natürliche Beigabe zum Leben sind, durch die wir begreifen und reifen.
Schick mir im rechten Augenblick einen Menschen, der den Mut hat, mir die Wahrheit zu sagen, und mir die Weisheit, ihm zuzuhören.
Und bitte Herr, gib mir nicht was ich will, sondern was ich brauche.
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.“

Vielen Dank für Ihr / Euer Interesse an unserer sozial-missionarischen Arbeit, denn nur gemeinsam und mit Gottes Hilfe können wir positive Veränderungen bewirken.

Mit herzlichen Grüßen

Hartmut Krause
Missionsleiter

Nächstenliebe

Leere Stühle, eine Kamera mit einem Techniker und der Gemeindeleiter – das war alles, was ich vorfand, als ich das erste Mal über Video Gottessdienstbesucher mit meiner Predigt und den Projektbeschreibungen aus Uganda, Ruanda und Kenia erreichen wollte. **Es war ein merkwürdiges Gefühl niemanden zu sehen, aber sichtbar zu sein für alle, die aus der Ferne an dem Gottesdienst teilnahmen.**

Nach Ende des Gottesdienstes habe ich den Gemeindesaal verlassen und erstmal nichts weiter gehört. Zwei Wochen später erhielt ich eine E-Mail von einem Familienvater, der mit seinen Angehörigen den Gottesdienst verfolgt hatte. Er berichtete mir, dass er und seine Familie überzeugt wurden von dem, was ich im Gottesdienst erzählt hatte. **Besonders die Kinder waren sehr daran interessiert zu helfen** und haben innerhalb der Familie eine stattliche Summe gesammelt. Damit sollten ein Zicklein, zwei Wolldecken und ein Moskitonetz gekauft werde, was inzwischen auch in die Tat umgesetzt worden ist.

Aber damit haben sich die beiden Kinder noch nicht zufrieden gegeben. Es sollte noch ein Wassertank gespendet werden. **Noah** und sein jüngerer Bruder **Benaya** haben zu dem Zweck mit Papas Hilfe Spendenbüchsen gebastelt. Die Kinder gehen mit ihren Sammelbüchsen zu allen, von denen sie annehmen, dass sie ein spendables Herz haben. Diese beiden Kinder sind ein großes Vorbild für so manchen Erwachsenen: Sie zaudern und zögern nicht, sondern packen an. Dafür gibt es doch ein Wort? Dieses Wort heißt: Nächstenliebe.

Noah und Benaya, wir danken Euch ganz herzlich für Eure großartige Hilfe und wir danken Euren Eltern, die Euch beigebracht haben, dass es gut ist, sich um andere zu kümmern. Das ist Gottes Wille, dass wir einander beistehen und auf Sein Wort hören. Wir wünschen Euch und allen, die uns im Gebet und mit finanzieller Hilfe begleiten, Gottes reichen Segen.

Anne Dreckmeier
Öffentlichkeitsreferentin, MFB

Die Auswirkungen der Pandemie in Uganda

Der Ausbruch von Corona führte zu einer plötzlichen Schließung der Schulen, Büros, Geschäfte, Betriebe und sogar der Kirchengebäude. In vergangenen Zeiten blieben die Kirchen bei jeder Art von Katastrophe als Ort der Zuflucht geöffnet. Aber dieses Virus zeigt sich von seiner schrecklichsten Seite, denn es beeinflusst alle Aspekte des Lebens. **Die meisten Menschen haben ihre Arbeit und damit ihr Einkommen verloren**. Eine Arbeitslosenversicherung oder staatliche Unterstützung gibt es nicht. Die Lebensmit-

telpreise stiegen an. Junge Leute mussten infolgedessen ihre Mietwohnungen verlassen und zurück in ihr Heimatdorf zu den Eltern ziehen. Da die Transportkosten stark anstiegen, haben manche Berufspendler (auch ein Mitarbeiter von MIFA) es vorgezogen, lieber irgendwo im Büro zu schlafen, statt den Verdienst zum großen Teil für den Transport auszugeben. 80 % aller von MIFA (Mission for All) unterstützten Familien gaben an, sich in der Zeit der Pandemie **nur eine Mahlzeit**

am Tag leisten zu können. Die meisten hatten lediglich Maisbrei zu essen. Diese Familien bestehen oft aus Großmüttern und alleinerziehenden Töchtern mit einer großen Anzahl von eigenen und angenommenen Kindern aus der Verwandtschaft. Die vom MFB initiierte **Lebensmittelhilfe** hat ihnen sehr geholfen.

Manche **Kinder** kamen wegen der Ausgangssperre nicht mehr an ihre Medikamente heran. MIFA konnte ihnen helfen. Auch nach Ende der Ausgangssperre ist die Hilfe weiterhin nötig, denn der Preis für Fahrten ist in den Bussen wegen der reduzierten Anzahl von Sitzplätzen immer noch hoch. Einige der älteren **Schüler und Studenten** vermissten die Beratungsgespräche mit den Sozialarbeitern. In Pandemiezeiten ist mancher von

ihnen depressiv geworden und sieht keinen Sinn mehr im Lernen und Studieren. Deshalb haben die MIFA-Mitarbeiter, sobald es die Corona-Situation wieder zugelassen hat, viele persönliche Besuche bei ihnen durchgeführt, um sie zu ermutigen und zu beraten. Ein großes Problem stellen die ungewollten Schwangerschaften während des Lockdowns dar. Gott sei Dank sind nur ganz wenige MIFA-Mädchen während der Pandemie schwanger geworden. Eins davon ist mit ihrem Freund weggelaufen, als die Großmutter, bei der das Mädchen lebte, die lokale Behörde darüber informierte. Weitere Schwangerschaften traten unter den **Teenager-Mädchen** der Ebenezer-Berufsschule auf. Dort gibt es inzwischen auch den **neuen Ausbildungszweig „Partyservice“** (siehe Bilder)

MIFA hat sich während der Zeit der Schulschließung darum gekümmert, dass die Schüler ausreichend **Lernmaterial** bekommen, damit sie Zuhause weiterlernen konnten. Die Schüler, die in Kampala wohnen, durften in Kontakt mit der Schule bleiben und erhielten von dort ihre Schulaufgaben. Die Schulprogramme, die über Radio und Fernsehen gesendet wurden, erreichten nur wenige unserer Patenkinder.

Die Pandemie hat aber nicht nur zu Schwierigkeiten geführt. **Einige Kinder und Jugendliche haben die Zeit auch für neue, sinnvolle Dinge genutzt.** Familien haben verstärkt und regelmäßig für die MIFA-Mitarbeiter, die Pateneltern und für die Menschen im Gesundheitswesen in ihrem Kampf gegen das Virus gebetet. Andere haben Zuhause einen Gemüsegarten angelegt, Ziegel hergestellt, Papier und Briefumschläge angefertigt oder Chapati (Fladenbrot) gebacken und verkauft, um die Familienkasse aufzufüllen. Wieder andere haben einen Besuchsdienst gegen die Vereinsamung organisiert.

Die Situation in Uganda (ebenfalls in Ruanda und Kenia) verbessert sich langsam, aber nach wie vor leben viele Familien nur von einer Mahlzeit am Tag. **Wir sammeln also weiterhin Spenden für die Lebensmittelhilfe und andere Notlagen** in die Menschen in Ostafrika durch Corona geraten sind. Danke, wenn Sie uns dabei helfen, diesen Menschen Hoffnung und Zukunft zu schenken.

Stichwort: **5941 Hungerhilfe**

Wer ist eigentlich Edith Kazimba ?

Edith ist die **Leiterin der ROTOM-Projekte in Uganda**. Ihre Geschichte mit ROTOM reicht zurück bis ins Jahr 2004. Sie betreute eines der Kinder von Gründerehepaar Miriam und Kenneth Mugayehwenkyi im Kindergarten, in dem sie als Sozialarbeiterin arbeitete. Nach Dienstschluss half sie noch

bei Besuchen von Seniorinnen und Senioren mit. Als ROTOM größer wurde, erhielt sie neben Kenneth die zweite Arbeitsstelle innerhalb der Organisation. Seitdem hat sie verschiedenste Aufgabenbereiche innerhalb von ROTOM verantwortet. Außerhalb des Büros ist sie auch stark beschäftigt. Sie ist mit Henry verheiratet und sie haben 4 Kinder, einen Jungen und drei Mädchen. Edith hat viel Freude am gemeinsamen Singen in der Familie. Dabei sind die Jüngsten immer die Lautesten. Ihr liebstes Hobby ist das Entspannen, denn als berufstätige Mutter mit 4 Kindern ist sie abends oft müde und erschöpft. Aber das erste Lachen einer Seniorin nach viel Leid und Not motiviert sie, und die Dankbarkeit der alten Menschen für jede kleine Hilfe gibt ihr neue Kraft. Der Wegfall der Gemeinschaftstreffen wegen der Pandemie traf die Menschen hart. Denn diese Treffen sind für viele Seniorinnen und Senioren die einzige Gelegenheit ihre Freunde zu treffen. Durch die Impfkampagne steigen aber die Chancen, dass diese Treffen im Laufe des Jahres wieder möglich sein werden. Inzwischen sind 72 % der von ROTOM unterstützten Seniorinnen und Senioren zumindest einmal mit AstraZeneca geimpft. Zusätzlich haben auch 45 Mitarbeiter von ROTOM ihre erste Impfung erhalten. Die Mitarbeiter mussten vielen alten Menschen zunächst die Ängste vor der Impfung

nehmen. Nur wenige Personen hatten nach der Impfung leichte Nebenwirkungen, die aber nach 1-2 Tagen wieder verschwunden waren. Edith arbeitet sehr gerne bei ROTOM und ist von der Vision der Arbeit überzeugt. **Seit mittlerweile 16 Jahren setzt sie alles daran, alten Menschen in Uganda ein würdevolles Leben zu ermöglichen**. Sie ist ein Segen für die Organisation, denn sie weiß Dinge ins Laufen zu bringen, im Büro, auf dem Feld und bei sich Zuhause. Sie grüßt alle Leserinnen und Leser dieses Rundbriefes sehr herzlich und dankt für alle Unterstützung und Fürbitte für ROTOM.

Kinderbibeln für Uganda

Inzwischen sind die 500 englischen Kinderbibeln in Uganda eingetroffen und verteilt worden. **Auch die Enkelkinder von ROTOM-Senioren erhielten etliche Exemplare.**

Ein Nachruf auf Bischof John Ntegereize

Er war einer der Großen im Reich Gottes, die von sich kein Aufhebens machten: Bischof John Ntegereize, der erste Bischof des Kirchenbezirks Kinkiizi (im Südwesten von Uganda). Er verstarb am 6. Mai im Alter von 75 Jahren in seiner Heimatregion. Bischof

John vereinte die tiefe Liebe zu Jesus und seinem Wort mit der Nähe und Hilfsbereitschaft gegenüber den Schwächsten der Gesellschaft. Im Auftrag Jesu war er fröhlich und unbekümmert bis an die Grenzen seiner Kraft unterwegs. Geboren im Westen Ugandas als eines von fünf Kindern einer bettelarmen Mutter, die früh ihren Mann verlor. Sie kämpfte um das Überleben der Kinder. John war der einzige, der in die weit entfernte Dorfschule gehen konnte, weil ein Förderer sein Schuldgeld bezahlte, als einziger ohne Schuluniform und nur mit einem Hemd bekleidet. Als ein Kind entdeckte, dass er keine Hose trug, ergoss sich der Spott und Hohn seiner Mitschüler über ihn. Er flog von der Schule und musste warten, bis genug Geld da war um sich vollständig kleiden zu können. Aber er wurde nicht bitter, sondern vertraute Jesus. Er wurde Lehrer, dann Pastor und schließlich sogar Bischof. Als die anglikanische Kirche um die Jahrtausendwende Druck machte auf die evangelikale Church of Uganda und eine liberale Theologie einführen wollte und dafür mit Geld winkte, antwortete Bischof John: „Keep your money; we will remain our faith“ (Behaltet euer Geld, wir bleiben bei unserem Glauben). Er war ein Bischof für die Armen und ein Evangelist mit Leib und Seele. Die Liebe zu Jesus strahlte aus allen Knopflöchern. Sein Nachfolger ist Bischof Dan Zoreka, dem die Pygmäenkinder und ihre Ausbildung ebenfalls sehr am Herzen liegen. (**Reinhard Schumacher**, 1995 - 2005 Missionsleiter des MFB e.V.)

Pate / Patin gesucht

Prince ist ein 7 Jahre alter Junge aus Ruanda. Er geht in die 1. Klasse. Er lebt zusammen mit seinen Eltern und der kleinen Schwester. Prince Eltern sind beide Vollwaisen, die sich durch ihr Schicksal verbunden fühlten und zusammenkamen. Sie hatten keine Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen und finden nur Arbeit als Tagelöhner in den Gärten anderer Leute. Da

die Familie in einem kleinen Haus zur Miete lebt und nur einen kleinen Garten zum Bebauen besitzt, reicht das Geld für den Schulbesuch nicht aus. **Möchten Sie Prince helfen und sein Pate werden?** Eine solche Patenschaft kostet 36 € im Monat. Sie dürfen mich gerne im MFB unter Tel. 05604-5066 anrufen oder mir unter goebel@mfb-info.de eine E-Mail schicken. Sylke Goebel.

Container im „Joy-Center“ unversehrt eingetroffen

Einen Tag vor dem Rückflug nach Deutschland konnte **Eckart Schnur** noch beim Ausladen der Maschinen und sonstigen Dinge aus dem Container in Ruanda mithelfen. **Im Bild sehen wir die Schüler der Berufsschule während einer Andacht.**

Was im ROTOM-Seniorenprojekt benötigt wird...

...und was wir in den letzten 2 Monaten erreicht haben (siehe Tabelle).

Vielen Dank für Ihre positiven Reaktionen auf unseren Aufruf im letzten Rundbrief. Möchten Sie uns weiterhin dabei helfen, die Bedarfslücken zu schließen? Stichwort: **ROTOM + für was.**

Was	Kosten	Bedarf	Geschafft	Noch offen
Bettwäsche	15 €	80	10	70
Bettdecke	15 €	62	11	51
Matratze	30 €	71	30	41
Bettgestell	120 €	24	11	13
Haustür	60 €	8	0	8
Wassertank (1000 Liter)	190 €	96	10	86
Latrine mit Waschraum	760 €	40	3	37
Renovierung der Latrine	145 €	5	3	2

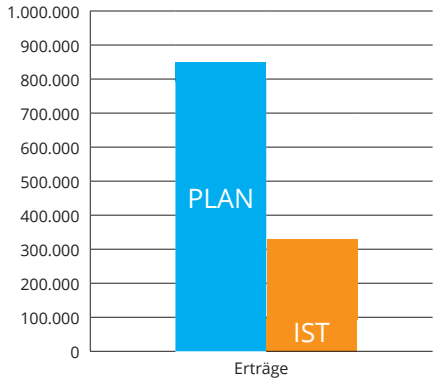
Herzliche Einladung zu unseren digitalen Seiten

Wir laden Euch ein (digitale) Gemeinschaft zu erleben, mitzureden, auf aktuellem Stand zu bleiben! Wir wollen Euch gerne besser Kennenlernen. Schickt uns Eure Fragen oder teilt uns Wissenswertes aus vergangenen MFB-Zeiten mit. Wo findet Ihr das alles? Auf unserer **Instagram- und Facebook-Seite.**

Der nächste Afrika-Freundestag

des MFB e.V. ist für den **19.9.2021** geplant. Wir hoffen, dass es **Evelyne Nakola** in diesem Jahr möglich ist, in der Zeit vom **7.-21.September** zu uns zu kommen. Sie ist die Leiterin von „Light of Life", die sich intensiv um das Wohl von Massai-Mädchen in Kenia kümmert. Wenn Sie Evelyne gerne zu einem **Besuch in Ihre Gemeinde oder Gruppe** einladen möchten, melden Sie sich bitte bei uns im MFB.

Aktueller Stand der MFB-Finanzen



Datenschutzerklärung

Hinweis zum Datenschutz: Sie erhalten diesen Rundbrief, weil Sie uns bereits in der Vergangenheit (also vor dem 25.5.2018, dem Inkrafttreten der DS-GVO) unterstützt haben oder weil Sie uns Ihre Zustimmung dazu gegeben haben.

Die uns vorliegenden personenbezogenen Daten werden wir auch weiterhin nur dazu nutzen, Sie über die Verwendung der Spenden zu informieren und Ihnen individuelle Infos und unseren Rundbrief zuzusenden.

Ihre Daten werden von uns nach den geltenden gesetzlichen Vorschriften vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Sie können jederzeit bei uns Auskunft über die von Ihnen gespeicherten Daten verlangen, der Verarbeitung Ihrer Daten grundsätzlich oder zu einzelnen Zwecken jederzeit widersprechen bzw. ihre sofortige Löschung verlangen. Bei Umzug oder Namensänderung bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung. Vielen Dank.

smile.amazon.de

Einkaufen und Gutes tun

Sind Sie Amazon-Kunde? Ab jetzt können Sie auf Smile-Amazon einkaufen und gleichzeitig an das Missionswerk Frohe Botschaft spenden - bei gleichbleibendem Warenpreis! Wie funktioniert das? Bitte auf **smile.amazon.de** einmalig Missionswerk Frohe Botschaft MFB e.V. als Organisation auswählen. Danach wird bei jedem Ihrer Einkäufe auf **smile.amazon.de** Amazon in Zukunft automatisch 0,5% ihrer Gesamtsumme an uns weiterleiten. Amazon Smile ist **jetzt auch in der Amazon-Shopping App** für iPhones und Android-Telefone verfügbar. Einfach in der Amazon-App für das AmazonSmile-Programm anmelden und dabei „Missionswerk Frohe Botschaft MFB e.V." als unterstützte Organisation auswählen. So lange AmazonSmile in der App aktiviert ist, zählt jeder App-Einkauf automatisch für AmazonSmile. Unter der Rubrik **„Helfen"** unter www.mfb-info.de finden Sie weitere Möglichkeiten, wie Sie die Arbeit des MFB e.V. ohne Zusatzkosten effektiv unterstützen können, z.B. über das Portal **www.bildungsspender.de/mfb-info**. Danke fürs Mitmachen!

Wenn Sie in Zukunft den MFB-Rundbrief gerne per E-Mail erhalten möchten, senden Sie uns bitte Ihre Email-Adresse zu.

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Spenden an das MFB sind steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.

Ihre Spenden setzen wir dort ein, wo sie gerade am nötigsten gebraucht werden. Wenn Sie eine bestimmte Projektnummer angeben, wird die Spende selbstverständlich für dieses Projekt verwendet. Stehen für ein Projekt ausreichend Mittel zur Verfügung, wird die Spende für ein vergleichbares Projekt eingesetzt.

Besuchen Sie uns auch einmal auf **facebook**: @frohebotschaftev

Ihre Spende bitte an

SPENDEN-PRÜFZERTIFIKAT GÜLTIG BIS 31.12.2002 DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Evangelische Bank
GENODEF1EK1 (BIC)
DE 22 5206 0410 0000 0000 94 (IBAN)